

Trockenheit drückt 2026 Getreideernte auf 2,7 Mio. Tonnen



Trockenheit, Hitze und Dürre prägen die Ackerbau-Saison 2025/26. Derzeit wird bundesweit - mit lediglich 2,7 Mio. Tonnen bzw. einem Minus von 15 Prozent - eine deutlich geringere Getreide-Erntemenge (ohne Mais) als im Vorjahr erwartet.

Copyright: Jung-Leithner_vl Berlakovich_Moosbrugger

"Ein Teil des Ertrags ist mit Sicherheit der Professionalität der Ackerbäuerinnen und -bauern sowie den modernen Sorten zu verdanken", betonte LK ÖSTERREICH-PRÄSIDENT JOSEF MOOSBRUGGER bei einem Pressegespräch in Deutschkreutz gemeinsam mit dem LK BURGENLAND-PRÄSIDENTEN UND VIZEPRÄSIDENTEN DES EU-BAUERNVERBANDS (COPA), NIKOLAUS BERLAKOVICH .

OSTENN STÄRKER BETROFFEN

"Klar ist gleichzeitig auch, dass die Einbußen im Osten erheblich stärker ausfallen als im Westen. Außerdem ist die Getreideanbaufläche nach derzeitigen Schätzungen gegenüber dem historischen Tiefststand 2025 weiter um 0,7 Prozent auf erstmals unter 0,5 Mio. ha gefallen, weil Getreide mit der Trockenheit und Hitze schlechter zurande kommt als z.B. Mais", gab Moosbrugger zu bedenken. Herausfordernd sind für die Ackerbaubetriebe neben dem Klima auch die EU-Politik mit Kürzungsplänen und zusätzlichen Auflagen, die auseinanderklaffende Preis-Kosten-Schere und der kontinuierliche Wegfall von Pflanzenschutz-Wirkstoffen. In diesen Problemfeldern werden dringend Verbesserungen gefordert.

EXTREM LANGE TROCKENPHASEN IM ERSTEN HALBJAHR

Die Witterung beim Herbstanbau 2025 war wechselhaft, es folgten teilweise sehr trockene Wintermonate. Nach etwas Regen im Februar gab es wieder eine langanhaltende Trockenphase im März und April. Die Kulturen litten unter dem Niederschlagsdefizit und auch die Temperaturen forderten die Kulturen sehr. Nach einer kurzen Erholung mit Regen im Mai folgte eine extreme Hitze im Juni. Die sehr langen Trockenphasen im Winter und Frühjahr haben eine normale Bestockung, also Bildung von Nebentrieben bzw. ährenbildenden Halmen, erschwert. "Auch jetzt setzt die extreme Hitze vielen Kulturen gerade in der wichtigen Kornfüllungsphase erheblich zu. Die Ernteerwartungen sind bereits früh unterdurchschnittlich ausgefallen und werden angesichts der aktuellen Höchsttemperaturen von Tag zu Tag geringer. Bei dieser Ernte erwarten wir extreme regionale Unterschiede bei Qualität und Ertrag", berichtete Moosbrugger.

KULTURPFLANZEN-AUSWAHL VERÄNDERT

"Die Anbauentscheidungen waren 2025/26 wieder von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Marktpreisen beeinflusst. Das Preisniveau und die Kostensituation haben die Anbauplanung jedenfalls sehr schwierig gemacht. Die fünf wichtigsten Kulturen in Österreich bleiben aber Mais (Körner- und Silomais), Weizen, Gerste, Sojabohnen und Triticale", so der LKÖ-Präsident. Besonders stark ausgeweitet wurden im Vergleich zum Vorjahr Sonnenblumen (+19,7%), Roggen (+10,1%), Ölkürbis (+9,5%) und Wintergerste (+3,5%). Doch auch Raps (+5,7%) konnte von sehr niedrigem Niveau wieder zulegen. Heuer prozentmäßig am stärksten an Fläche verloren haben Erdäpfel (-18,5%; vor allem Stärkeerdäpfel mit -50,5%), Körnererbsen (-21,2%), Ackerbohnen (-12,2%), Sommergerste (-12,1%), Hafer (-9,3%) und Zuckerrüben (-8,3%).

STARK SCHWANKENDE ERTRÄGE UND QUALITÄTEN

"Die Getreideerträge schwanken witterungsbedingt in Österreich, sind insgesamt unterdurchschnittlich und nehmen Richtung Trockengebiet im Osten spürbar ab. Bei Winterweizen zum Beispiel geht man aktuell von durchschnittlich bis zu 20% weniger Ertrag pro Hektar aus, während die Schätzungen im Burgenland sogar noch weiter darunter liegen. Auf einzelbetrieblicher Ebene sind die Ertragsschwankungen noch deutlich stärker", hob LK Burgenland-Präsident Berlakovich hervor. "Dieses Jahr wird es aber auch kleinregional sehr große Unterschiede geben. Bei etwas durchlässigeren, sandigeren Böden ist das Wasser bereits früher ausgegangen. Dort sind sehr dünne Getreidebestände mit wenig Ähren je m² festzustellen. Zusätzlich kann die Trockenheit Qualitätsprobleme verursachen, wenn die Körner nicht ausreichend gefüllt

werden und teilweise zu so genannten Schmachtkörnern werden", so Berlakovich.

"Problematisch ist auch, wenn die Pflanzen nach Niederschlägen nochmals nachtreiben und es dann Ähren mit unterschiedlichen Reifestadien gibt. Auf solchen Flächen ist es katastrophal schlecht. Gut versorgte Böden mit höherem Ton- und Lehmanteil hingegen speichern mehr Wasser und konnten die Dürrephase etwas besser überstehen. Ertragseinbußen gegenüber 2025 werden bei allen Getreidearten, aber auch bei Raps, Körnererbsen und Ackerbohnen erwartet", erklärte der LK Burgenland-Präsident und LKÖ-Pflanzenbau-Ausschussvorsitzende. Wie es mit den Herbstkulturen genau aussieht, bleibt noch abzuwarten.

NIEDRIGE GETREIDEFLÄCHE GIBT ZU DENKEN

"Die wirtschaftlichen Herausforderungen für den Ackerbau sind derzeit größer denn je. Seit der Ernte 2025, die weltweit überdurchschnittlich hoch ausgefallen ist, stehen die Preise für Ackerfrüchte unter Druck. Die Erzeugerpreise befinden sich auf einem niedrigen Niveau und haben sich bislang - bis auf einzelne Ausnahmen wie Raps - kaum erholt, während die Produktionskosten weiterhin hoch sind, insbesondere für Dünger, Energie, Treibstoffe etc.", berichtete Moosbrugger weiter.

"Diese Entwicklung betrifft nicht nur die klassischen Getreidekulturen, sondern auch kostenintensive Produktionszweige wie Erdäpfel, Zuckerrüben etc. Für viele Betriebe wird es dadurch immer schwieriger, kostendeckend zu wirtschaften und notwendige Investitionen zu tätigen. Maßnahmen wie der Agrardiesel für 2026 und 2027 sind gerade in dieser Situation unverzichtbar, federn aber nur einen Teil der Kosten ab. Die historisch niedrige Getreidefläche sollte allen zu denken geben", warnte der LKÖ-Präsident.

(mst)

LK Österreich {<https://www.lk-oe.at>}